

Nach aufgehobener Tafel ging er mit sich selbst zu Rathe, welche Arbeit nun wol die nöthigste wäre? Die Furcht vor dem Winter, die heute so lebhaft in ihm geworden war, machte, daß er sich vorsezte, einige Tage bloß dazu anzuwenden, recht viele Lama's zu fangen oder todtzuschlagen, um sich mit Fellen zu versorgen. Da sie so sehr zahm zu sein schienen, so hoffte er, daß er seinen Wunsch ohne viele Mühe würde erreichen können.

Mit dieser Hoffnung legte er sich zu Bette, und ein sanfter erquickender Schlaf belohnte ihm reichlich jede überstandene Mühe des vollbrachten Tages.

S e c h s t e r A b e n d .

(Der Vater fährt in seiner Erzählung fort.)

Unser Robinson schlief dasmahl bis weit in den Tag hinein. Er erschrak, da er erwachte, daß es schon so spät war, und raffte sich hurtig auf, um seinen Weg nach den Lama's anzutreten. Aber der Himmel hinderte ihn daran.

Denn, da er den Kopf zu seiner Höhle hinaussteckte, mußte er ihn geschwind wieder zurückziehen.

Lotte. J, warum denn?

Vater. Es stürzte ein so gewaltiger Platzregen herab, daß an kein Ausgehen zu denken war. Er beschloß also zu warten, bis der Schauer vorüber wäre.

Aber der Schauer ging nicht vorüber; der Regenguß wurde vielmehr immer heftiger. Unterdurch blißte es so stark, daß seine, sonst dunkle Höhle ganz in Feuer zu stehen schien; und dann folgte ein Donner, dergleichen er sonst niemahls gehört hatte. Die Erde zitterte von dem